

Anna Rea Norten

Band 14

# *Scheiß Wechseljahre*

Turbulenter, witziger Roman nur für Frauen...

## *Die falsche Verlobte*



*Klarant*

# **Die falsche Verlobte. Scheiß Wechseljahre, Band 14**

**Turbulenter, witziger Roman nur für Frauen...**

**Anna-Rea Norten**

ISBN: 978-3-95573-163-2

1. Auflage 2014, Bremen (Germany)

© 2014 Klarant UG (haftungsbeschränkt), 28355 Bremen, [www.klarant.de](http://www.klarant.de)

Titelbild: Unter Verwendung des Bildes 174935723 von Roxolana (shutterstock).

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlanges wiedergegeben werden.

# Inhaltsverzeichnis

- [Prolog](#)
- [Kapitel 1](#)
- [Kapitel 2](#)
- [Kapitel 3](#)
- [Kapitel 4](#)
- [Kapitel 5](#)
- [Kapitel 6](#)
- [Kapitel 7](#)
- [Kapitel 8](#)
- [Kapitel 9](#)
- [Kapitel 10](#)
- [Kapitel 11](#)
- [Kapitel 12](#)
- [Kapitel 13](#)
- [Kapitel 14](#)
- [Kapitel 15](#)
- [Kapitel 16](#)
- [Kapitel 17](#)
- [Kapitel 18](#)
- [Über die Autorin](#)
- [Alle Titel der Serie auf einen Blick](#)

Freuen Sie sich auf turbulente, witzige und spritzige Romane in unserer **EBook-Serie „Scheiß Wechseljahre“**. Verschiedene Autorinnen schreiben an der Serie mit, die regelmäßig erscheint! Frauen aufgepasst: mit dieser EBook-Serie können Sie Ihre Beziehung mit einem Augenzwinkern betrachten, Alltagssituationen mit einem Lächeln bewältigen oder die – auch vermeintlich komischen – Veränderungen im Liebesleben meistern!

Scheiß Wechseljahre - turbulent, spannend, witzig und frech – die EBook-Romanserie von Frauen für Frauen. Alle Titel der Serie finden Sie hier: [www.klarantsblog.blogspot.de](http://www.klarantsblog.blogspot.de)

# Prolog

## New York

„Der Plan ist riskant. Ich halte nichts von einer Firmenüberschreibung, die nur zustande kommt, wenn der künftige Chef die passende Frau vorweisen kann.“

Benjamin Kastner fuhr bei diesen warnenden Worten herum. Unter buschig-weißen Augenbrauen blickte er seinem Anwalt ins Gesicht. „Sie kennen meinen Neffen David nicht. Deshalb können Sie meinen Entschluss auch nicht verstehen.“

Dr. Marius Lorentz lächelte dem alten Herrn freundlich zu. „Ihr Nachfolger muss Qualitäten besitzen, nicht dessen Ehefrau. Und was ich bisher von Ihrem Neffen gehört habe ...“

„Darum geht es ja“, unterbrach Benjamin ihn aufgebracht und wandte sich wieder dem Fenster zu. Sein Büro lag im zwanzigsten Stock gegenüber dem Central Park, und die Aussicht war grandios. „David ist Betriebswirt und mein nächster Verwandter. Er kann andere überzeugen und meistert leicht jede Herausforderung. Allerdings ist er auch lebenslustig und leichtsinnig veranlagt. Verschwendung liegt ihm im Blut. Und was Frauen betrifft, da hat dieser Charmeur ein sicheres Händchen für genau die falsche. Die Teuerste und Schönste ist ihm gerade gut genug.“ Benjamin gab seinen Platz am Fenster auf und setzte sich Marius gegenüber. „Nur kann ich für die Leitung meiner Firmen keinen lockeren Vogel gebrauchen. Und schon gar keinen, der mir mitsamt seiner Ehefrau mein sauer verdientes Vermögen wieder zum Fenster hinausschmeißt.“

„Warum überschreiben Sie die Werke dann nicht Ihrem anderen in Frage kommenden Verwandten?“

Benjamin lehnte sich in seinem Sessel zurück und ließ den Blick auf seinem Anwalt ruhen. Marius arbeitete schon seit zwanzig Jahren für ihn. Trotz des Altersunterschieds von fast dreißig Jahren war er sein engster Vertrauter. Warum er mit seinen 46 Jahren noch immer nicht verheiratet war, konnte Benjamin nicht begreifen. Die Frauen mussten verrückt sein, sich diesen Mann durch die Finger schlüpfen zu lassen. Marius besaß nicht nur das gewisse Etwas, er war attraktiv und sein Gesicht mit den blauen Augen energisch. Ein fähiger und kluger Kopf, und genau der Mann, den Benjamin sich im Grunde als Nachfolger wünschte.

„Ich kann meinen Neffen aus familiären Gründen nicht übergehen“, antwortete er schließlich. „Allerdings darf niemand von mir erwarten, dass ich mein Lebenswerk leichtsinnig in den Sand setze, indem ich es diesem Hallodri vermache. Ich hoffe daher, dass David inzwischen vernünftig geworden ist. Seit dem Telegramm von seiner Verlobung steht mein Entschluss fest. Gefällt mir Davids Verlobte, dann wird er mein Nachfolger.“

„Und wenn nicht?“, wollte Marius wissen.

Benjamin zuckte die Schultern. „Dann bekommt Edmund den ganzen Laden, auch wenn er nur der Sohn meines Cousins ist.“

Marius nickte grimmig. Das war zwar auch keine ideale Lösung, doch mehr Verwandte, die das nötige Know-how besaßen die Kastner Werke zu leiten, gab es nicht. Marius bedauerte, dass der alte Herr sich in den Ruhestand zurückziehen wollte. Gleichgültig, wer auch immer die Werke übernahm, es würde zu drastischen Änderungen kommen, auch für ihn.

# Kapitel 1

## Emden

„David hat mehrmals angerufen.“ Nadine schloss hinter ihrer Schwester die Tür. „Es ist mal wieder dringend. Nach seinem fünften Anruf hatte ich das Gefühl, er würde mich, wenn er denn könnte, glatt durchs Telefon erwürgen.“

Loretta schlüpfte aus ihren Schuhen. „Was kannst du dafür, wenn ich nicht da bin?“

„Wenn es bei David brennt, kommen ihm solche Fragen erst gar nicht in den Sinn“, entgegnete Nadine verdrossen. „Er ist sich stets der Nächste. Und dass es brennt, konnte ich sogar durch die Leitung riechen. Er ist auf dem Weg hierher und ließ sich das nicht ausreden.“

Loretta warf rasch einen Blick in den Wandspiegel. Trotz ihres stressigen Tages konnte sie sich noch sehen lassen. Der Spiegel zeigte ihr eine hübsche Frau, der niemand ihre 41 Jahre ansah. Ihre graugrünen Augen glänzten in freudiger Erwartung auf Davids Besuch. Loretta griff sich ins Haar, öffnete ihre Spange und ließ ihre halblangen, kastanienroten Haare über die Schultern fallen. Das hellgrüne Kostüm betonte ihre schlanke Gestalt mit den weiblichen Rundungen und stand ihr ausgezeichnet.

„Was er nur will?“, fragte sie, während sie ihrer Schwester in die Küche folgte und sich dort auf einen der Barhocker schwang.

„Dich ausnutzen, was sonst.“ Nadine lehnte am Küchenbord und verschränkte die Arme vor der Brust.

Loretta lächelte. Ihre zwei Jahre ältere Schwester, mit der sie seit Jahren zusammenlebte, teilte ihre Zuneigung zu David nicht. „So schlimm ist er auch wieder nicht“, verteidigte sie ihren Freund. „Es stimmt zwar, dass er mich ständig braucht, doch ausgenutzt hat er mich noch nie. Was präzise hat er gesagt?“

Nadine reichte ihrer Schwester ein Glas frisch gepressten Orangensaft. „Nur, dass er ganz dringend deine Hilfe braucht. Du sollst dich nicht vom Fleck rühren, denn es geht um Sein oder Nichtsein.“

Loretta zog ein tragikomisches Gesicht. „Wenn er theatralisch wird, dann wird’s knifflig.“

„Sag einfach nein und bleib standhaft, was immer er will. Nur diese Ermahnungen kann ich mir wohl schenken.“

„Dass ich meinen besten Freund im Stich lasse, kannst du wirklich nicht von mir verlangen“, bestätigte Loretta prompt.

„Warum wendet er sich nicht an seine Zukünftige?“ Nadine winkte ab, als Loretta antworten wollte. „Er verlässt sich eben auf dich, genau wie immer. Warum er dir allerdings schon wieder eine neue Frau präsentiert, wo du mit allen Fasern an ihm hängst, werde ich niemals begreifen.“

Loretta fasste nach ihrer Hand. „Er kann doch nichts dafür, dass er meine Gefühle nicht erwidern kann.“

„Erwidern?“, fuhr Nadine auf. „Er bemerkt sie noch nicht einmal. Er sieht nur sich selbst und seine selbst gestrickten Problemchen.“

„Ich habe mich eben gut im Griff.“ Loretta fuhr mit dem Finger am Rand ihres Glases entlang und ließ ihre Gedanken schweifen. Sie und David kannten sich vom Sandkasten an. Loretta konnte sich nicht erinnern, dass es je eine Zeit gab, in der sie ihn nicht geliebt

hatte. Doch David hatte in ihr immer nur die allerbeste Freundin gesehen und sich ständig in andere Frauen verliebt. Trotz seiner zahlreichen Affären vertraute er ihr blind. Zweimal war er schon verheiratet gewesen, zweimal geschieden, und jetzt, als Loretta gerade gehofft hatte, er würde endlich vernünftig werden, plante er seine dritte Ehe.

„Obwohl dich etliche Männer umwerben, wundert er sich noch nicht einmal, dass du nie geheiratet hast“, unterbrach Nadine ihre Gedanken.

„Er empfindet eben nur eine tiefe Freundschaft für mich.“ Loretta seufzte. „Er würde auch für mich durchs Feuer gehen, wenn es nötig wäre. Und wenn ich heirate, dann nur aus Liebe. Und lieben, tue ich nur einen.“

„Ich hätte ihn längst ermorden sollen. Schon damals im Sandkasten. Ihn irgendwo einzubuddeln, wäre da noch ganz leicht gewesen. Dann wärest du längst über ihn hinweg und frei für einen Anderen.“ Nadine zerdrückte eine der ausgepressten Orangenschalenhälften, dann begutachtete sie den Krug. „Besser spät als nie. Ich könnte ihm auch etwas ins Getränk mixen.“

„Unterstehe dich.“ Loretta schob ihr das leere Glas zu. „Schenk lieber mir noch etwas ein. Vitamin C soll in den Wechseljahren nützlich sein. Heute Nacht war mir wieder heiß.“ Sie zwinkerte Nadine zu. „Vielleicht liegt es auch daran, dass es beruflich gerade heiß hergeht.“ Sie prostete ihrer Schwester zu. „Wir haben übrigens den Großauftrag bekommen.“

„Herzlichen Glückwunsch.“ Nadine wollte noch mehr dazu sagen, wurde jedoch von der Türklingel unterbrochen. „David“, würgte sie hervor. „Der muss von Wilhelmshaven hierher geflogen sein. Besser, ich verschwinde in meinem Zimmer.“

„Bei ihm muss es wirklich brennen.“ Loretta stand auf und öffnete die Tür.

„Endlich bist du da.“ David schoss in die Wohnung und hauchte ihr einen Kuss auf die Wange. „Ich muss dringend mit dir reden.“

„Das habe ich bereits mitbekommen.“ Sie deutete in die Diele und beobachtete ihn dabei, wie er aus seinem Jackett schlüpfte. David sah wieder umwerfend aus. Seine Augen glänzten fast schwarz, die blonden Haare standen ihm in alle Richtungen vom Kopf und gaben ihm ein beinahe jungenhaftes Aussehen. Die Lachfalten um seine Augen strafften diesen ersten Eindruck zwar Lügen, doch trotz seiner 42 Jahre wirkte er jung und vital.

Loretta strich ihm durch die zerzausten blonden Strähnen. „Du bist wohl im offenen Cabriolet gefahren?“

David fasste nach ihrer Hand und zog sie in Richtung ihres Zimmers.

„He“, lachte sie. „Lass uns ins Wohnzimmer gehen, da hast du es bequemer.“

„Ich muss ungestört mit dir reden!“

„Das kannst du haben.“ Nadine stand unverhofft in der Diele. „Ich muss noch mal weg und meine Zeichnungen abgeben. Zum Abendessen bin ich zurück.“ Sie nickte Loretta zu und deutete auf David. „Lass dich nicht von ihm überrumpeln. Und tue nichts, was uns die nächsten Wochen in Atem hält. Du hast bald Urlaub und sollst ihn genießen.“ Sie schlüpfte in ihre Weste und verließ die Wohnung.

„Urlaub?“ David strich sich durch das Haar. „Das passt.“

„Was um Himmels willen ist passiert?“ Loretta schob ihn ins Wohnzimmer. „Hast du deine Verlobung gelöst?“ Sie deutete auf das Sofa und ließ sich selbst in einen der Sessel gleiten.

„Ich und mich von Isabel trennen?“, fuhr David auf. „Niemals, diesmal habe ich die Richtige gefunden. Du weißt doch, aller guten Dinge sind drei.“

Das wusste Loretta, und sie hätte sich liebend gern selbst diesen dritten Platz an seiner Seite erobert. Gewohnt, sich zusammenzureißen, überließ sie sich nicht ihren wehmütigen Gefühlen, sondern wies sie energisch von sich.

„Für Onkel Benjamin wird sie leider nicht die Richtige sein“, stieß David hervor. Er kramte in seiner Hosentasche. „Sein Brief kam heute Morgen mit der Post.“

„Der Onkel, der in Amerika lebt und auch in Emden eine Reederei hat?“

„Genau der“, antwortete David. „Er besitzt Werften und was weiß ich. Und alles soll mir gehören. Ist das nicht Wahnsinn? Benjamin will sich zur Ruhe setzen und hat vor, mir die Firmen in Ostfriesland und New York zu vermachen.“

„Das ist ja wundervoll, herzlichen Glückwunsch.“ Sie stutzte, als er die Lippen zusammenpresste. „Was ist los?“

„Er ist zwar bereit, mir die Kastner Werke noch zu seinen Lebzeiten zu überschreiben, doch nur unter einer Bedingung.“ David zog eine Grimasse. „Onkel Benjamin ist furchtbar rückständig. Noch ganz Old School. Er besteht auf einem ordentlichen Lebenswandel, hat keinen Sinn für Spaß und ist so was von prüde.“

„Spaß und ein ordentlicher Lebenswandel schließen sich doch nicht aus“, wagte Loretta einen Einwand. „Und als Betriebswirt in deiner Firma in Wilhelmshaven bist du doch erfolgreich. Darüber hat sich dein Onkel sicher informiert.“

„Hat er, doch privat werfe ich für ihn das Geld mit vollen Händen aus dem Fenster.“

Loretta lächelte. „Das stimmt zwar, doch wichtig sind deine beruflichen Erfolge. Will er dir vorschreiben, wie du die Firmen leiten sollst?“

„Das nicht gerade, denn wenn man nicht frei agieren kann ...“ Er blickte gequält zu ihr auf. „Loretta, ich will die Kastner Werke haben, aber dieser schrullige Kerl ...“ Er schluckte, als sie gespannt zu ihm aufsaß. „Ich kann seine Bedingung nicht erfüllen.“

„Was genau verlangt er?“

„Der Onkel besteht darauf, dass meine zukünftige Frau seinen veralteten Vorstellungen entspricht.“ Er ballte die Hand zur Faust. „Wenn nicht, muss ich schriftlich auf eine Ehe mit ihr verzichten, ansonsten überschreibt er das gesamte Vermögen und die Kastner Werke jemand anderem.“

Für einen kurzen Moment wurde es still.

„Ich kenne deine Zukünftige zwar nicht, aber wieso sollte sie ihm nicht gefallen?“, unterbrach Loretta das Schweigen.

„Weil ich meinen Onkel kenne. Isabel ist elegant und liebt genau wie ich Extravaganzen und Luxus. Geld ist dazu da, um ausgegeben zu werden. Irgendwer muss doch die Wirtschaft ankurbeln.“ Er fuhr sich durch die Haare und brachte sie dadurch noch mehr in Unordnung. „Lebenslust und Übermut sind Eigenschaften, die Onkel Benjamin zuwider sind. Für ihn zählen einzig Fleiß, Ausdauer und der Wille, das Vermögen zusammenzuhalten. Für die Firma muss man Opfer bringen, Rücklagen anlegen und in den Laden investieren.“

„Da stimme ich ihm zu“, dämpfte Loretta seinen Ärger. „Nur, was hat deine zukünftige Frau damit zu tun? Du würdest doch die Firmen leiten.“

„Stimmt. Dummerweise ist Benjamin davon überzeugt, dass Ehefrauen ihre Männer beeinflussen.“ Er tippte sich an die Stirn. „Er behauptet, mich könne nur die Richtige zur Vernunft bringen. Und mit Vernunft meint er einen besonnenen Umgang mit Finanzen. Kurzum, er hofft darauf, dass ich, beeinflusst von der richtigen Frau, mein Geld horte. Ihm wäre es nur recht, wenn ich einen Geizkragen eheliche und eine abkriege, die jeden Cent dreimal umdreht und sich mit einem Kleid pro Saison begnügt.“

Er sagte das mit einem derart entsetzten Gesicht, dass Loretta amüsiert lächelte. „Ich kenne Frauen, mich eingeschlossen, die ihre Kleider noch länger tragen und sich keinen Deut um die neusten Modefarben scheren.“

„Schauderhaft.“ David schüttelte den Kopf. „Nichts für mich. Ich brauche Abwechslung. Das Auge will schließlich auch etwas haben, wobei du immer toll aussiehst.“ Er seufzte. „Isabel ist ein Juwel. Nur, wenn Benjamin sie sieht, ist alles aus. Ihr lacht doch die Lebensfreude nur so aus den schönen Augen. Und genau das kann der alte Griesgram nicht leiden.“ Er vergrub sein Gesicht in den Händen. „Ich will nicht auf Isabel verzichten. Abgesehen davon bin ich Benjamins nächster Verwandter. Mir steht das Erbe zu, und diese Chance lasse ich mir nicht entgehen.“ Er rutschte vom Sofa, kniete vor Loretas Sessel und nahm ihre Hand. „Mein Onkel plant eine Weltreise. Bevor er in Hamburg an Bord geht, kommt er für einen einzigen Tag nach Emden, um Isabel kennenzulernen. Gefällt sie ihm, setzt er mich als Geschäftsführer ein und überschreibt mir nach seiner Rückkehr die Firmen. Gefällt sie ihm aber nicht, dann fällt das gesamte Vermögen dem Sohn seines Cousins in die Hände. Das muss ich verhindern, denn der Kerl schwimmt bereits im Geld, während ich ...“ Er sah ihr bittend in die Augen. „Du musst mir helfen. Du bist die Einzige, die das kann.“

„Wie denn?“, fragte Loretta alarmiert.

„Du musst für Isabel einspringen und für einen einzigen Tag meine Verlobte sein.“

Nun war es heraus. Loretta konnte ihn sekundenlang nur anstarren.

„Bitte“, flehte David. „Benjamin durchschaut Menschen blitzschnell. Du verkörperst all die Eigenschaften, die ihm wichtig sind. Dein Auftreten ist selbstbewusst und deine Kleidung schick, ohne aufdringlich zu sein.“ Er ließ seinen Blick über ihren Körper wandern. „Dieses Kostüm repräsentiert die perfekte Mischung zwischen schmissig und korrekt. Du besitzt Charakterstärke und kannst auf andere eingehen. Außerdem bist du klug, liebenswert und verdammt hübsch. Und das besondere Bonbon, du hast wie ich Betriebswirtschaft studiert und kennst dich in der Branche aus. In Onkel Benjamins Augen bist du für mich die perfekte Frau.“

„Nein!“, wehrte Loretta ab. Sie war zwar ebenfalls davon überzeugt, dass sie das perfekte Gegenstück zu David abgeben würde und prima zu ihm passte, aber was David jetzt von ihr verlangte, ging entschieden zu weit. „Nein“, wiederholte sie noch einmal und strich sich die Haare aus der Stirn. „Das kann ich nicht für dich tun. Das ist Betrug. Früher oder später erfährt dein Onkel doch die Wahrheit.“

„Besser später, denn dann ist es zu spät.“ David grinste. „Für ihn. Sobald die Firmen auf mich überschrieben sind, kann er nicht mehr zurück. Das einzig Blöde ...“ Er strich sich über die Stirn.

„Was?“, wollte Loretta wissen.

„Hat nichts mit dir zu tun. Nach Benjamins Stippvisite in Emden schiffte er sich in Hamburg ein. Einige Tage später hält sein Dampfer kurz in Lissabon. Leider bin ich genau zur gleichen Zeit mit Isabel dort.“ David überlegte. „Egal, dann verbringen wir eben diesen einen Tag, und bis das Schiff wieder ablegt, in unserem Hotelzimmer. Ich kann dich ihm also getrost als meine Verlobte vorstellen.“

„Was du planst, ist eine bössartige Täuschung.“

„Nein, Notwehr“, verteidigte sich David. „Was mischt der Alte sich auch in meine Beziehungen ein. Mit welchem Typ Frau ich mein Leben verbringe, geht ihn nichts an.“

„Das nicht“, bestätigte Loretta, „aber seine Firmen gehen ihn etwas an. Er wünscht sich für sein Lebenswerk doch nur einen würdigen Nachfolger. Das ist sein gutes Recht.“



Wenn du ihn absichtlich täuschst, nimmt er dir das übel.“

„Falsch. Er wird es überhaupt nicht erfahren. Nach der Firmenüberschreibung behaupte ich einfach, wir haben uns getrennt und ich mich in eine andere verliebt.“ Er nahm erneut ihre Hand. „Gib deinem Herzen einen Stoß. Mein Schicksal liegt in deinen Händen. Du kannst doch nicht wünschen, dass mir dieses Vermögen entgeht?“

„Das nicht, aber du solltest besser mit offenen Karten spielen. Überzeuge deinen Onkel, dass du die einzig richtige Wahl bist.“

„Du kennst diesen störrischen alten Mann nicht. Was der sich in den Kopf setzt, führt er auch durch. Er zwingt mich doch geradezu, ihn zu überlisten. Und es geschieht auch nur zu seinem Besten.“

„Du meinst zu deinem“, stellte Loretta richtig.

David strich ihr sanft über den Arm. „Ich will die Kastner Werke ja in seinem Sinne weiterführen. Doch das kann ich nur mit deiner Hilfe. Wenn er dich sieht, wird er von dir begeistert sein.“

„Vielleicht sollte ich ihm dann den Kopf verdrehen und mir dein Erbe unter den Nagel reißen.“

David lachte. „Auch eine Idee. Aber der Alte wurde bereits in jungen Jahren Witwer und hat seiner verstorbenen Frau bis heute die Treue gehalten. Komm. Sei kein Spielverderber. Du bekommst bei Erfolg einen führenden Posten bei mir.“

„Darauf bin ich nicht aus.“

„Weiß ich. Du bekommst ihn trotzdem. Wir schmeißen den Laden zu Onkel Benjamins Zufriedenheit. Mit dieser Notlüge tun wir sogar etwas Gutes.“

Loretta musste nun doch lächeln. Das war wieder typisch David. Er konnte jedem seiner Vorhaben etwas Edles abgewinnen, gleichgültig, wie falsch etwas war oder wie verheerend es ausgehen mochte.

„Sei ein Engel“, unterbrach er ihre durcheinander wirbelnden Gedanken. „Mein Glück liegt in deinen Händen.“

Sein Glück, dachte sie bekümmert. Das war ihr wichtiger als ihres. Wenn sein Plan gelang, würde ihm ein Vermögen zufallen und er danach mit einer anderen glücklich werden. Mit ihrer Einwilligung machte sie ihm sogar den Weg für diese dritte Ehe frei. Und sie durfte wieder nur danebenstehen und bei Schwierigkeiten die Kastanien aus dem Feuer holen.

Liebe fordert keine Gegenleistung, sagte sie sich, doch alles in ihr wehrte sich gegen seinen Plan, der nicht nur gegen ihre Überzeugung ging, sondern auch gegen ihre eigenen Interessen.

„Ich weiß, du bist eine ehrliche Haut“, riss David sie aus ihrer Versunkenheit. „Trotzdem bleibt uns keine andere Wahl.“

„Doch“, widersprach sie. „Anstatt deinen Onkel zu beschwindeln, solltest du ihn mit Plänen für die Zukunft überzeugen. Ich stehe dir in allem bei, doch nicht als falsche Verlobte.“

„Es ist doch nur für einen einzigen Tag. Vielleicht sogar nur für einige Stunden. Benjamin kennt weder Isabels Namen noch ihr Aussehen. Ich stelle dich ihm vor und sage, das ist sie. Meine beste Freundin und der treueste Mensch, den ich kenne und mit dem ich für immer zusammen sein will.“ Er setzte sich auf die Sessellehne. „Das ist noch nicht einmal gelogen. Und in einigen Stunden ist alles überstanden. Sobald die Kastner Werke auf mich überschrieben sind, lasse ich etwas Zeit verstreichen und stelle ihm Isabel vor.“ Er fasste ihr unter das Kinn und zwang sie, ihn anzusehen. „Dein Part ist

nach einem einzigen Treffen erledigt. Danach geht der Onkel auf Reisen, und du kannst alles Weitere mir überlassen.“ Er beugte sich zu ihr herab und küsste sie zart auf den Mund.

Loretta zuckte unter dieser Berührung zusammen. Sie fühlte sich wie elektrisiert, ihr Herz raste in heftigen Schlägen. Seine Verlobte, dachte sie sehnsüchtig, für einen einzigen Tag oder wenigstens für einige Stunden.

Seine falsche Verlobte, ertönte eine warnende Stimme in ihrem Hinterkopf. Mach dir nichts vor.

„Bitte, Liebes, sei meine zukünftige Frau, für einen einzigen Tag“, hörte sie David flüstern. Seine Stimme klang rau und war wie eine sanfte Berührung.

Loretta seufzte. Was er plante, war falsch, doch sie konnte ihm nichts abschlagen. Dazu liebte sie ihn zu sehr. Und was die Kastner Werke betraf, er würde sie gewissenhaft leiten, denn bei allem Leichtsinn verstand er seinen Job.

„Nur für einen einzigen Tag?“, vergewisserte sie sich. „Und danach habe ich nichts mehr mit deinem Onkel zu tun?“

„Versprochen“, antwortete David und zog sie aus dem Sessel. „Du bist wirklich ein Engel. Ich wusste, dass du zu mir stehst.“ Er zog sie in seine Arme.

Loretta lehnte ihren Kopf an seine Schulter und sog den Duft seines Aftershaves tief in sich ein. Wie, so fragte sie sich, könnte sie jemals nicht zu ihm stehen?